

1. Kurzbeschreibung

Mit der Neuregelung der Richtlinie über die Förderung der Energieberatung in Wohngebäuden vor Ort – Vor-Ort-Beratung – vom: 11.06.2012 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BAnz AT am 25.06.2012) werden nur unwesentliche Punkte im Bereich „Fördermittel für Energieberatung vor Ort“ geändert. Neben einem leicht erhöhten Förderbetrag wird ein neuer Bonus für eine anschließenden Stromsparberatung eingeführt.

Energieberatungsangebote bleiben somit in viele kleine, unkoordinierte und nicht vernetzte Einzelteile zersplittert.

Die privaten, gewerblichen, öffentlich/kommunalen Energieberatungssysteme sind nicht aufeinander abgestimmt. Gewerke-übergreifende und neutrale Energiefachberatungen richten sich nicht nach den Interessen der zu Beratenden. Welche Fragen oder Bedürfnisse die sanierungswilligen Immobilienbesitzer haben, wird in aller Regel nicht sorgfältig hinterfragt. So finden optimal koordinierte Beratungs-Maßnahmen in der Regel gar nicht statt.

Zielpunkt eines konzertierten Energieberatungskonzeptes ist eine Optimierung der vorhandenen Systeme mit den Schwerpunkten: Sanierungen und Energieeinsparmaßnahmen im Bestand durch neutrale Fachvorträge von unabhängigen Energiereferenten plus exakt abgestimmter Energiefachberatung.

Diese Vorträge werden bereits angeboten und finden regelmäßig und meist in akzeptabler Nähe der Verbraucher stattfinden. Im Anschluss an die Vorträge wird eine individuelle Energieanalyse/Fachberatung vom Veranstalter/Organisator/Verein vermittelt oder mit eigenen (Netzwerk)-Mitgliedern selbst durchgeführt. Ein Beratungstermin vor Ort ist auch ohne vorherigen Vortrag möglich.

In keinem Fall wird gezielte oder direkte Werbung für ein Produkt, einen Hersteller oder Dienstleister geben, denn die Grundlagen für den Erfolg des Konzeptes sind:

- a. Vertrauen
- b. Glaubwürdigkeit
- c. Seriosität.

Energiereferenten der administrativ organisierenden gemeinnützigen Organisation (beispielsweise DBU, Deutsche Umweltstiftung, Verband oder Verein), werden für die Fachvorträge und Beratungen vor Ort gezielt für eine Gewerke-übergreifende Beratung ausgebildet.

Aktuelle Beratungspraxis:

Wenn ein zertifizierter Energieberater für Energieausweise oder Energiegutachten benötigt wird, erhält der Immobilienbesitzer umfangreiche Hinweise auf neutrale und öffentlich zugängliche Informationen und Listen, wie Internetseiten vom Veranstalter der Fachvorträge, Verbraucherzentrale, des Bundes, vom Land, der örtlichen Kommune, Umweltschutzorganisationen oder Hinweise/Links, wo qualifizierte Infomaterialien erhältlich sind.

Welche unterschiedlichen und vor allem verwirrenden Angebote existieren, zeigt folgendes Beispiel:

Ein Hausbesitzer möchte seine bestehende und funktionierende Öl-Heizung (mit genehmigten Schadstoffgrenzwerten) erneuern und Energie sparen. Dabei erhält er folgende Informationen:

- 1) **Suchmaschinenabfrage im Internet:** „Öl-Heizung erneuern“ ca. 528000 Treffer / „Energie sparen“ ca. 5,8 Mio. Treffer in 0,21 Sek.
- 2) **vom Schornsteinfeger:** mittelfristige Erneuerung der Heizungsanlage; die Grenzwerte der aktuellen Anlage befinden sich aber noch im Normbereich.
- 3) **vom Heizungsbauer:** Austausch gegen Ölbrennwertofen und hydraulischen Abgleich vornehmen.

- 4) **vom Sanierungsfachmann:** Empfehlung: Blow-Door-Test, Thermographieaufnahmen vornehmen und besonders dicke Außen- und Innendämmung aller Fassaden, Wohnräume, dem Keller und der Dachbodendecke. Diese Maßnahmen bringen zusammen spürbare Energieeinsparungen und sind mindestens genauso wichtig wie eine Erneuerung der Ölheizung oder ein hydraulischem Abgleich.
 - 5) **vom Dachdecker:** ohne Dachdämmung kaum Energieeinsparungen.
 - 6) **vom Photovoltaikbauer:** mit Photovoltaikmodulen, Stromspeichersystemen und Hybridanlagen (mit Solarthermie und Kleinwindanlagen) Stromrechnungen durch Eigenverbrauch senken und Wärmepumpe betreiben; der Bezug von Fremdenergie kann erheblich reduziert werden.
 - 7) **vom Fachmann für Solarthermie:** Wärmeerzeugung mit Solaranlage und Pufferspeicher sind empfehlenswert. Die Ölheizung kann als Notfall-Zusatzheizung bleiben, sollte aber wegen steigender Ölpreise möglichst komplett ersetzt werden.
 - 8) **vom Kleinwindanlagenhersteller:** Relativ autarke Stromversorgung mit Hybrid/Tripelkombination regenerativer Energien inklusive Strahlungsheizungen mit lautlosen und vertikalen Kleinwindanlagen möglich. Diese reduzieren klassische Heizkosten (mit Wärmepumpen) bis zu 75%. Die Ölheizung kann als Notreserve bleiben.
 - 9) **Von Anbieter für „Thermobilder aufnehmen“:** Informationen, wo mögliche Wärmebrücken und verborgene Schimmelfelder vorhanden sind. Meist mit einer zusätzlichen Empfehlung für eine kostenpflichtige Energieanschlussberatung, wegen der Ölheizung.
 - 10) **vom Fenster- und Türenhersteller:** Energieverluste bei der Raumheizung ohne Austausch aller Türen und Fenster. Empfehlung: Austausch aller Türen und Fenster mit mehrfachgedämmten Materialien und eine kostenpflichtige Energieanschlussberatung, wegen der Ölheizung.
 - 11) **vom Baubiologen:** bei Einkapselung des Hauses mit besonders dicker Dämmung plus unzureichender Luftzufuhr für das Mauerwerk und dem Wohninnenraum wirkt dickes Dämmmaterial wirkt ähnlich einer komplett abgedundenen Plastiktüte. Das erhöht die Schimmelbildungsgefahr erheblich. Empfehlung: dünne, natürliche Dämm-Materialien, ggf. Energiespar-Farbe aufbringen. Zusätzliche, dringende Empfehlung für eine mechanische Zusatzlüftung und kostenpflichtige, externe Energieanschlussberatung, wegen der Ölheizung.
 - 12) **vom Hersteller von Blockheizkraftwerke für kleine Wohnobjekte:** Austausch Ölheizung. Eine Installation kleiner und lautloser Blockheizkraftwerke mit Pufferspeicher hat die höchste Förder- und Wirtschaftlichkeitsquote.
 - 13) **öffentliche Energieberatung:**
 - a. grundsätzliche Informationen (manchmal mit nicht mehr ganz aktuellen Prospekten)
 - b. Linkverweise auf Internetadressen mit Energiespar- und Heizungstipps
 - c. Erneuerung der Heizungsanlage mit allen Systemen und Kombinationen
 - d. öffentliche Listen von zertifizierten Energieberatern und Energiesparorganisationen
 - e. energetische Sanierung inklusive Dämmung und Sanierung (grundsätzliche Aspekte)
 - f. öffentliche und neutrale Energieberatung wie „Haus sanieren – profitieren“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) oder anderen Umweltorganisationen
 - g. Vermittlung von Energieberatern aus dem Informationspool der Gemeinde und Angebote der Verbraucherzentralen oder Energieagenturen
 - h. des Zentralverbandes vom deutschen Handwerk (ZDH)
- mit umfangreichen Informationen:**
- a. der Umweltministerien von EU, Bund, Länder, Kommunen, örtlichem Energieversorger
 - b. relativ neutrale und öffentliche Organisationen wie die Deutsche Energie Agentur (DNA)
 - c. regionale Angebote von Umweltschutzorganisationen wie beispielsweise dem Umweltforum Rhein Main e. V., Greenpeace, BUND, Deutsche Umwelthilfe, DBU, CO2online
 - d. grundsätzliche Einsatzmöglichkeiten zum Einsatz regenerativer Energien und Wärmepumpen.

Öffentliche Empfehlungen werden telefonisch, in einem „Energieladen“ oder im Rathaus vermittelt. Oft verweisen die Mitarbeiter auf Energieberatungsangebote der Verbraucherzentrale, örtlichen Energieversorgungsunternehmen oder auch auf externe Fachberater.

Wenn, wie im Beispiel der Öl-Heizungsbesitzer, tatsächlich alle 11 Energiefachberater gefragt und geprüft hat, sich weiter durch hunderte von Internetlinks und Prospekte quält oder auf eine Energieberatung im Rathaus wartet, dann ergeht es dem sanierungswilligen Energiesparer ähnlich wie im Faust bei Goethe: „Da steh ich nun ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor.“

Den richtigen Experten zu finden, der über alle Bereiche individuell, neutral und zusammenhängend informiert, ist mit der aktuellen Struktur und den gesetzlichen Fördermöglichkeiten praktisch nicht möglich.

Durch das ungeordnete Informationschaos und dem Nebeneinander der Fachberatungen ist es nachvollziehbar, warum beispielsweise 90% aller Heizungen überdimensioniert sind, die meisten Hausbesitzer nach der Sanierung keine oder nur geringe Energieeinsparung feststellen und auch mittelfristig mit einem hydraulischen Abgleich keine besondere Erfolge in Bezug auf ein maximales Energieeinsparungspotential im Objekt erzielt werden.

Eine Gewerke-übergreifende Energieberatung deckt auf:

- a. wo tatsächlich ein echter Sanierungsbedarf und Einsparpotential besteht
- b. welche Maßnahmen, möglichst in einem zusammenhängenden Bauabschnitt, wirtschaftlich kombinierbar und sinnvoll sind
- c. welche gesetzlichen und regionalen Förderungen es für alle Sanierungsmaßnahmen gibt, und wo nicht
- d. welche Experten hier überhaupt zuständig sind inklusive Kontaktmöglichkeiten
- e. wie optimiert eine konzentrierte Ist-Analyse zu wirtschaftlich sinnvollen Einsparpotentialen gelangt

Wenn der „rote Faden“ vorhanden sind, kann sich der Sanierungswillige gezielt die richtigen Informationen und Experten besorgen und stochert nicht mehr im Dunkeln. Genau hier setzt das optimierte Energieberatungskonzept für höhere Sanierungszahlen und spürbare Energieeinsparungswerte an.

Die Kampagne „Haus sanieren – profitieren“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) hat bereits erfolgreich die Sanierungsquoten erheblich erhöht. Quelle: <http://www.sanieren-profitieren.de> der Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Im Spezialheft der Stiftung Warentest „Energie sparen“ Heft Mai 2012 wird besonders auf die Kampagne hingewiesen. Im Heft wurden verschiedene Energieberatungsangebote durchgeführt, und das hier beschriebene aktuelle Energieberatungssystem kritisiert und besonders schlecht bewertet, besonders der negative Kosten-Nutzenvergleich bei einer Erstberatung vor Ort.

Wer eine erfolgreiche Erhöhung der Sanierungsquote und eine Senkung vom gesamten Energieverbrauch in den Haushalten will, muss auch die Hindernisse abbauen, welche die meisten Hausbesitzer von einer erfolgreichen Sanierung mit Energiekostensenkungen abhält:

- a. das träge Festhalten an alten Gewohnheiten, Nutzungsverhalten und dem bisherigen Energieanbieter
- b. Weiterbetrieb von alten elektrischen Geräten und Heizungsanlagen
- c. die Hoffnung, dass fossile Brennstoffe nicht teurer werden

Unwissenheit ist bei den Verbrauchern weit verbreitet, besonders über:

- a. Effektivität neuer Heizungsanlagen, elektrischen Geräten/Maschinen und Energiesparprodukte
- b. technische und wirtschaftliche Potentiale
- c. Gewerke-übergreifende Informationen
- d. Individuelle Energieberatung, hier besonders über tatsächliche Kosten einer Erstberatung
- e. Fördermittel, besonders örtliche und regionale Zulagen, beispielsweise bei BHKWs
- f. Tatsächlicher Förderanteil für „Beratung vor Ort“ sowie Kriterien, um als Förderberechtigte(r) anerkannt zu werden
- g. Ablauf Kreditbeantragung
- h. Kosten und Wirtschaftlichkeit einer Energiesparmaßnahme/Sanierung und reale Materialpreise
- i. Kostensteigerung wegen Überalterung der Heizungsanlage und elektrischen Geräte bei plötzlichem Ausfall
- j. Erheblicher Marktwertverlust einer Immobilie bei nicht durchgeführter energetischer Sanierung
- k. Reales Energiesparpotential von Photovoltaik, Solartechnik, Kleinwindkraft, Hybridsysteme

- l. Kombinationen und Einsatz Solartechnik mit Strom- und Wärmespeichersystemen
- m. fast Lautlose und vertikale Kleinwindanlagen
- n. fast Lautlose und besonders wirtschaftliche BHKWs
- o. Heizungsalternativen, beispielsweise Strahlungsheizung statt klassischem Konvektionsprinzip
- p. Energiekosten senken mit Beteiligungen an Bürgergemeinschaftsanlagen
- q. neutrale Informationsquellen von staatlichen oder gemeinnützigen Organisationen

2. Zielgruppe

Heizungen im Immobilienbestand sind wichtigstes Feld für wirksames Sparen von Energie, Geld und CO₂. Die Zielgruppe für Vorträge und Beratungen vor Ort sind deshalb:

Betreiber von eigenen Heizungsanlagen im Keller

- a. Hausbesitzer
- b. Immobilien- und Hausverwaltungen
- c. private Haushalte
- d. Kirchen / öffentliche Institutionen
- e. kommunale Betriebe

Bewohner ohne eigene Heizungsanlage

- a. Mieter
- b. Pächter
- c. Wohnungseigentümer-Gemeinschaften (WEG-Bewohner)

Kleine Gewerbebetriebe

- a. Existenzgründer
- b. Steuer- und Schreibbüros
- c. Ladengeschäfte
- d. Bürogemeinschaften
- e. Werkstätten
- f. Home-Office

3. Hindernisse für eine effizientere Energieendnutzung

Die Anzahl von innovativen Techniken und Dienstleistungsangebote im Energiebereich sind unüberschaubar geworden. Selbst Fach-Experten fällt es schwer, den Überblick über alle relevanten neuen Angebote zu behalten. Dazu kommen weitere Hindernisse, die aber meist sehr leicht abbaubar sind.

Angst vor Abzocke

Leider sind auch im Energiebereich schwarze Schafe mit Drückermethoden unterwegs, die ohne umfassende Beratung nur Produkte verkaufen wollen. So werden minderwertige Photovoltaikanlagen, brennbare, Schimmel-fördernde und giftige Dämmstoffe, bewusst überdimensionierte Heizungsanlagen, Geothermieanlagen ohne wirksame Temperaturunterschiede im Garten, Strom fressende Wärmepumpen, Wirtschaftlichkeitsberechnungen mit Phantasiezahlen, unqualifizierte Thermographieaufnahmen oder immer noch Nachtspeicheröfen den ahnungslosen und meist überrumpelten Verbrauchern angedreht.

Ein Grundsatz aber ist: Wer auf den Internetseiten Energieberatung, Photovoltaik, Heizungssysteme, zugelassene und ungiftige Dämmungssysteme, Finanzierung oder andere Produkte/Dienstleistungen für Energiesparen anbietet, sollte auf keinen Fall andere artfremde Produkte, wie beispielsweise Immobilienvermittlung, Versicherungen, Stützpunkthändler für ein bestimmtes Produkt/Dienstleistung/Unternehmen oder ähnliches zusätzlich zum eigentlichen Angebot anbieten.

Keine klaren Preisvorstellungen

Eine Gewerke-übergreifende Beratung bietet den Investoren erstmals einen konkreten Überblick und Möglichkeiten, Doppelzahlungen zu vermeiden, wie beispielsweise beim Gerüstbau.

Auch die Kosten für Energieberater sind von Laien im Vorfeld nicht klar erkennbar (siehe Energie sparen Spezial Heft Mai 2012 der Stiftung Warentest).

Ob ein zertifizierter Energieberater benötigt wird, klärt sich oft erst in der ersten Energieanalyse. In der Regel wird ein ehrlicher Energieberater auch erst einmal eine einfache Energieberatung anbieten, zumal wenn beispielsweise nur ein Stromfresser oder Energieverschwender gesucht wird, die Heizungsanlage aber wirtschaftlich und technisch noch in Ordnung ist.

Die Preise für Heizungen, Solartechnik und Dämmung sind zwingend vom baulichen Zustand des Objektes abhängig. Innerhalb der Komponenten sind ebenfalls enorme Preisunterschiede möglich, je nachdem wie sinnvoll die energetische und wirtschaftliche Erneuerung ist. Die realen Preisspannen sind deshalb nur mit einer umfassenden Energieberatung vor Ort ermittelbar.

Überinformationen Internet

Wer als Laie Antworten auf die Energiefragen im Internet sucht, wird überfordert. Zunächst fehlen die Fachbegriffe. Auch sind seriöse Angebote von eher zweifelhaften zu brauchbaren, nicht auf den ersten Blick zu unterscheiden.

Öffentliche Beratung

Die öffentliche Energieberatung ist nicht schlecht. Viele Kommunen und deren Mitarbeiter sind engagiert und bieten zahllose ehrliche sowie fachlich gute Angebotsberatungen an. Doch selten sitzt ein ausgebildeter Energieberater am Telefon oder hinter dem Informationstisch. Ohne Vernetzung und Koordination der Beratung kommt eine kommunale Beratung deshalb kaum an eine produktive und Gewerke-übergreifende Vor-Ort-Beratung ran.

In den meisten hessischen Kommunen werden zu wenig öffentliche Beratungsangebote vorgehalten. Dazu kommt noch die Angst vieler Kommunen vor einer potentiellen Konkurrenz der eigenen Energieberatungsangebote, durch gleichzeitigen Imageverlust.

Öffentliche und kommunale Beratungen sind oft zeitlich unflexibel. So sind Beratungsangebote von einmal im Monat von beispielsweise 2 Stunden am frühen Nachmittag durchaus bei vielen Rathäusern in Hessen anzutreffen. Der Bürger muss zudem noch in eine Beratungsstelle kommen, wo ein entsprechend kompetenter Berater auch anwesend sein muss. Diese Fachleute sind aber von den überschuldeten Kommunen meist nicht finanzierbar. Die einzig richtige und sinnvolle Beratung kann aber ausschließlich nur vor Ort direkt am Objekt erfolgen, was mit dieser Konstellation leider nur sehr selten vorkommt.

Für Arbeitnehmer sind die zeitlich knappen Beratungszeiten nur eingeschränkt wahrzunehmen. Noch schwieriger wird eine Vermittlung einer "Vor-Ort-Beratung". Denn neutrale Berater (Verbraucherzentrale) oder kommunale Mitarbeiter (manchmal nur auf 400 Euro-Basis), sind meist auf Wochen terminlich ausgebucht. Sonderaktionen, wie zum Beispiel ein Blow-Door-Test oder Thermographie-Aufnahmen, sind aufwendig und auch relativ teuer. Unter Umständen wird das eigentliche Energieproblem dadurch nicht gelöst, eventuell noch nicht einmal erfasst. Außerdem sind manche Förderungen an Fristen gebunden, die durch zu langes Suchen und Warten verpasst werden.

Deshalb sind Fachvorträge mit einer Gesamtbetrachtung einer energetischen Sanierung extrem wichtig. Die Referenten müssen hierfür keine Meister, Architekten oder Fach-Experten sein. Auch die Berater vor Ort benötigen für eine Erst-Analyse nicht zwingend eine BAFA-Zertifizierung.

4. Gewerke übergreifende und neutrale Energieberatung

Organisation der Vorträge mit der Option einer Anschlussberatung

In einem Fach-Vortrag sind durchschnittlich 20 sanierungswillige Personen (Werte der DBU-Kampagne „Haus sanieren – profitieren“) anwesend. Jeder der 20 Interessierten oder sanierungswilligen Personen kennen ihre Hintergründe von Energiesparmaßnahmen und suchen gezielt nach den geeigneten Optionen. Etwa die Hälfte interessiert sich für eine Energieanalyse vor Ort.

Ohne die Gewerke-übergreifenden Informationen liegt der Zufallsfaktor für eine optimale Fachberatung sehr hoch. Ohne die Fachberatung suchen vermutlich alle 20 Personen weiterhin lange im Internet oder wälzen Prospekte. Leider entscheiden sich dann viele Personen entweder alles zu verschieben oder für die Maßnahme, die auf den ersten Blick billig, also nicht günstig ist. Bestellungen werden dann nach Sympathie oder anderen, nicht rationalen Gründen vergeben, beispielsweise einem wortgewandten Verkäufer.

Neben den ohnehin vorhanden Angeboten (beispielsweise der DBU) kann auch eine eigenständige Organisationsform durchaus sinnvoll sein.

Vertrauen, Glaubwürdigkeit und wirtschaftliche Unabhängigkeit sind hierbei wichtige Voraussetzung, um beim Verbraucher als kompetente und nicht kommerzielle Organisation anerkannt zu werden. Die beste Organisationsform hierfür sind die Rechtsformen gemeinnütziger Vereine oder Genossenschaften.

Ausbildung

Die gemeinnützige Organisation bildet wie beispielsweise die DBU, eigene Referenten und Berater aus, und bietet externe Weiterbildungsseminare oder Schulungen für Effizienzmaßnahmen an.

Ausbildungsziele:

- a. Recherche nach verfügbaren und relevanten Techniken, Dienstleistungen und Einsparpotentialen
- b. Grundlagen Energietechnik, Wirtschaftlichkeitsberechnungen, regenerative Energien
- c. Vorträge organisieren und bei Eignung selbst halten
- d. Koordination von Vereinen, Verbänden, kommunalen Einrichtungen wie Beratungseinrichtungen oder örtliche Energieversorger, Parteien, Verbraucherschutz, Umweltorganisationen, zertifizierten Energieberatern aus der Region und Medien
- e. Marketing und Werbung für Gewerke-übergreifende Angebote / Vorträge / Spartipps
- f. Beratung vor Ort

Präsentationen der Referenten

Die Vorträge sind neutral, also ohne Ausrichtung auf bestimmte Hersteller und Dienstleister.

Inhalte der Vorträge sind:

- Heizungsarten und energetische Grundlagen
- Kostenentwicklung fossiler Brennstoffe
- Verlust Immobilienmarktwert
- Technische Maßnahmen für energetische Sanierung
- Heizung, hydraulischer Abgleich (nur von zertifizierten EB oder Heizungsfachmann)
- Dämmung, Türen, Fenster, Bodendecke, Dach mit Dachboden, Lüftungsproblematik
- Solareinsatz inklusive Hybridtechnik und vertikale Kleinwindanlagen
- Schimmelerkennung und Vermeidung
- Grundlagen von Wirtschaftlichkeitsberechnung
- Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen, besonders gesetzliche Förderungen
- Heizungsoptimierung mit Alternativen inkl. Kombination Solartechnik
- BHKWs
- Schimmelerkennung und Vermeidung

- Potentialübersicht Solar- und Kleinwindtechnik zum Beispiel Hybridtechnik
- Wirtschaftlichkeit
- Fördermöglichkeiten
- Unterstützung Netzwerke Umwelt Handwerk Umweltverbände
- Wer gibt neutrale fachkompetente Hilfe
- individuelle Energie-Fragen und „wie geht es nach dem Vortrag weiter?“

Marketing

- a. Potentielle Vervielfältiger anschreiben/anrufen/kontakten auf Messen und Ausstellungen
- b. Termine ausmachen Konzept vorstellen
- c. Medienkontakte pflegen und ausbauen
- d. Kleinanzeigen in Tageszeitungen schalten
- e. Newsletter und Internet-Video
- f. klassische Werbe- und Marketingaktionen

Einladungen zum Vortrag vor Ort

Informationen auf Messen, Ausstellungen, Kampagnen örtlicher Unternehmen anbieten.

Durchführung Vorträge:

- a. Eigene Fachvorträge mit festen Vortragszeiten und Orten, beispielsweise jeden 1 Mittwoch im Monat 19:30h mit festem Vortragsort
- b. PowerPoint-Referate
- c. Vorführung Messgeräte
- d. Referate auf Messen/Ausstellungen.

Eigene oder vermittelte Vor-Ort-Beratung:

- a. Energieanalyse (immer) => für Hausbesitzer und Kleingewerbe
- b. Energiesparberatung und Energiespartipps (auf Wunsch) => für Hausbesitzer, Mieter/Pächter und Kleingewerbe
- c. Energiegutachten (nur durch zertifizierte Energieberater, wenn eine Energieanalyse dies ergeben hat) => für Hausbesitzer und Kleingewerbe.

Öffentlich:

auf Messen / Ausstellungen / Podiumsdiskussionen / externe Seminare von anderen Institutionen

Zusatz Sonderberatung Energiearmut:

Vorsorgeberatung für Energienutzer, die von potentieller oder direkter Energiearmut betroffen sind.

Finanzierung:

generelle Einnahmen:

- a. Mitglieds/Genossenschaftsbeiträge
- b. allgemeine, externe Spenden
- c. Spartipps anbieten gegen Schutzgebühr im Internet/Büro/bei Vorträgen
- d. Vor-Ort-Energiesparberatung als Papiausdruck gegen Spende/Schutzgebühr weiter geben
- e. Referate/Fachvorträge für größere Gruppen/Organisationen/Messeauftritte kostenpflichtig
- f. Fahrtkosten einer Vor-Ort-Beratung trägt der Endverbraucher, Sozialtarif möglich

potentielle Einnahmen:

- a. Förderungen, beispielsweise Start eines Pilotprojekts
- b. Einrichtung eines Fonds für Verwaltung, Reisekostendefizite, technische Ausstattung, Software, Hardware, Schulungskosten, Marketing
- c. Spende/Einzahlung vom Energieverbraucher für 1 Stunde Beratung an Verein, (Berater darf nicht draufzahlen), dann halbe Fahrkosten

potentielle Ausgaben:

Verwaltung:

- a. Büromiete

- b. Büromaterial/Porto/Bürogeräte
- c. Telefon/Internet
- d. Software/Hardware
- e. Schulungsräume/Material/Reise- Unterbringungskosten neuer Referenten/Vor-Ortberater
- f. Aufwands-Erschädigung für Vorstand/Mitarbeiter

Marketing/Werbung:

- a. Zeitungs-Anzeigen
- b. Internet-Zugangsforen/Banner/Werbung im Internet

Organisation:

- a. Vortrags-Räume möglichst kostenfrei nutzen von Kirchen, AWO, VDK, Verbände, Vereine, Kommunen, Organisationen, die statt Geld- eine Sachspende geben (hier beispielsweise freie Nutzung von Vortragsräumen), Umweltschutzorganisationen, usw.
- b. externe Referenten
- c. weitere Einnahmen und Ausgaben im Detailkonzept

5. Vorteile

Ein wesentlicher Vorteil ist, dass dieses Konzept alle Beratungsangebote integriert. Damit werden Kräfte gebündelt, koordiniert und abgestimmt. Die Energiesparer und Sanierungswilligen erhalten die optimalste Beratung, individuell auf Ihr Objekt/Problem bezogen.

- a) Immobilienbesitzer:
Ein „Roter Faden“ wird vermittelt. Gleichzeitig erfolgt mit Informationstransfer ein wirksamer Abbau von Hindernissen. Dadurch werden mehr Sanierungen durchgeführt und durch Weiterempfehlungen weitere Interessenten angesprochen.
- b) Mieter / Pächter / WEG-Bewohner
Kompetente Informationen und wirksame Spartipps, vorbeugend auch gegen Energiearmut und Schimmelbildung
- c) Handwerk und Banken vor Ort
Mit der Konzept-Integration der Handwerksbetriebe und Banken vor Ort, erhalten diese mehr Aufträge. Natürlich werden damit auch Arbeitsplätze gesichert.
- d) Öffentliche Einrichtungen in Kommunen
Eigene Angebote erweitern, keine Konkurrenz, Unterstützung Energieberater, Verbraucherzentrale, kommunale Angebote. Auch steigen die Umsätze und damit die Gewerbesteuererinnahmen der Kommunen, da die meisten Aufträge in der Region bleiben.
- e) Umwelt
Durch die Energiereduzierung wird weniger CO₂ und Atommüll produziert. Kommunale Ziele für Klimaschutz und Reduzierung der fossilen Rohstoffe rücken näher.
- f) Gemeinnützige Ziele gemäß Satzung werden erreicht
Genossenschafts-/Vereins-Mitglieder und Förderer profitieren, da eigene Freunde, Bekannte und Verwandte eher in Energiesparmaßnahmen investieren. Auch ist mit mehr Spendenaufkommen zu rechnen.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)



- **weltweit größte Umweltstiftung**
- unabhängig von Zustiftungen
- 1991 gegründet
- **jährliche Fördermittel ca. 45 Millionen €**
- gesamte Fördersumme über 1,7 Milliarden €
- seit 1991 Stiftungskapital auf **ca. 1,9 Milliarden € erhöht**

- ▶ über **8.000 Projekte** aus Umwelttechnik, Umweltforschung/ Naturschutz und Umweltkommunikation
- ▶ seit März 2007 Kampagne **„Haus sanieren - profitieren!“**
- ▶ **Empfohlen von Stiftung Warentest, Spezial Energiesparen 05/12**



Handlungs-Pyramide in Deutschland



- ▶ bestehende Instrumente ergänzen und koordinieren
- ▶ Handwerker und Fachberater vermitteln nachvollziehbare und wirkungsvolle Sanierungsschritte
- ▶ Umsetzungslücken füllen
- ▶ Hausbesitzer direkt ansprechen
 - bekommen breite Information und Beratung
 - müssen nicht selbst aktiv werden

